

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Band:** 30 (1955)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die Wohnbautätigkeit im Jahre 1954  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-102777>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Wohnbautätigkeit im Jahre 1954

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Im Jahre 1954 sind in den durch die Baustatistik erfaßten 462 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern insgesamt 29 098 Neubauwohnungen erstellt worden. Diese Zahl übertrifft diejenige vom Vorjahr um 22,3 Prozent und den bisherigen im Jahre 1951 erreichten Höchststand um rund einen Fünftel. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr erstreckt sich auf alle Ortsgrößenklassen mit Ausnahme der Großstadtgruppe, deren Neubauwohnungen um einen Zehntel zurückgegangen sind. In den Städten mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern ist ein Anstieg um nahezu drei Fünftel und in den kleinen Landgemeinden ein solcher um rund die Hälfte zu verzeichnen. Entsprechend dieser Entwicklung ist der Anteil der 42 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern an der erfaßten Wohnungsproduktion von 61 Prozent auf 57 Prozent zurückgegangen. Aus der Gliederung nach Gebäudearten geht hervor, daß im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Wohnungen in Einfamilienhäusern um einen Achtel und jene in reinen Mehrfamilienhäusern um drei Zehntel zugenommen hat, während diejenige der Neubauwohnungen in Wohn- und Geschäftshäusern leicht hinter der letztjährigen zurückblieb. Mit rund drei Vierteln vom Gesamttotal hat sich der Anteil der Wohnungen in reinen Mehrfamilienhäusern gegenüber dem Vorjahr weiter etwas erhöht. Eine Unterscheidung der Neubauwohnungen nach dem Ersteller zeigt, daß der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaues nochmals zurückgegangen ist und im Berichtsjahr nur noch einen Neuntel aller Neuerstellungen auf sich vereinigt. Die Finanzierung der Wohnungsproduktion erfolgte, wie im Vorjahre, zu 91 Prozent ohne öffentliche Beihilfe. Mit Bezug auf die Wohnungsgröße verzeichnen sämtliche Kategorien eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre, die bei den Drei- und Vierzimmerwohnungen besonders ausgeprägt ist. Auf die Kleinwohnungen mit ein bis drei Zimmern entfallen, wie im Vorjahre, rund zwei Drittel aller Neubauwohnungen.

Durch Umbauten sind im Berichtsjahr 290 Wohnungen entstanden (Vorjahr 444), durch Abbrüche usw. 1683 (1366) in Wegfall gekommen. Der gesamte Reinzugang beziffert sich auf 27 705 Wohnungen und ist um gut einen Fünftel größer als im Vorjahre.

Über das in nächster Zeit zu erwartende Wohnungsangebot gibt die Feststellung der am Jahresende in Bau befindlichen Wohnungen Aufschluß. Diese Zahl belief sich für das Total der 42 Städte auf rund 16 100 (Vorjahr 13 700), für sämtliche erfaßten Gemeinden (mit Ausnahme einiger Landgemeinden) auf rund 24 400 (20 000).

Die Zahl der im Jahre 1954 baubewilligten Wohnungen beträgt 41 215 und übersteigt den bereits sehr hohen Stand des Vorjahres um annähernd einen Viertel. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrifft alle Ortsgrößenklassen, ist

jedoch in den Landgemeinden ausgeprägter als in den 42 Städten. Infolgedessen vereinigen die 42 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern im Berichtsjahr nur noch etwas mehr als die Hälfte aller Baubewilligungen gegenüber fast drei Fünfteln im Vorjahr. Die Zahl der baubewilligten Wohnungen in Einfamilien- und in reinen Mehrfamilienhäusern ist weniger stark angestiegen als diejenige in Wohn- und Geschäftshäusern; infolgedessen ist der Anteil der beiden ersten Kategorien am Gesamttotal leicht zurückgegangen. Trotzdem entfallen nahezu drei Viertel aller Bewilligungen auf Wohnungen in reinen Mehrfamilienhäusern. Die genossenschaftlichen Bauvorhaben sind gegenüber dem Vorjahr anteilmäßig nochmals zurückgegangen und machen weniger als einen Zehntel der Gesamtzahl aus. Die Finanzierung von 96 Prozent der baubewilligten Wohnungen wird aus privaten Mitteln erfolgen.

Bei den Gebäuden ohne Wohnungen ist die Zahl der Neuerstellungen im Vergleich zum Vorjahr von 5556 auf 5606, diejenige der Baubewilligungen von 6584 auf 7058 angestiegen. Während bei den Neuerstellungen außer einem leichten Rückgang bei den Garagen und einer kleinen Zunahme bei diversen Nebengebäuden die Zahlen der einzelnen Kategorien im allgemeinen nur wenig von den letztjährigen abweichen, verzeichnen bei den Bauvorhaben Fabriken und Werkstattgebäude und diverse Hauptgebäude eine deutliche, Garagen sowie Ställe, Scheunen, Ökonomiegebäude und andere Nebengebäude dagegen nur eine leichte Zunahme.

Aus «Die Volkswirtschaft»

## Neuer Rekord im Wohnungsbau

Das Wohnungsproblem gehört in fast ganz Europa zu den brennendsten. Namentlich in jenen Ländern, die unter direkten Kriegseinwirkungen gelitten haben, sind die Wohnverhältnisse noch äußerst unzulänglich, weil ein starker Mangel an Wohnungen besteht. Doch auch in unserem Lande haben wir bekanntlich noch kein Wohnungsangebot, das der Nachfrage zu genügen vermöchte. Was fehlt, sind hauptsächlich Wohnungen zu einem Mietzins, der auch für einfache Leute mit kleinerem Einkommen erschwinglich ist. Bei dem heute feststellbaren Leerwohnungsbestand von durchschnittlich 0,1 Prozent in den Großstädten und 0,26 Prozent an den übrigen Orten, der übrigens noch stark unter dem als normal betrachteten Stand liegt, handelt es sich in der Regel um teure Objekte, die von den breiten Volksschichten nicht gemietet werden können oder wenn schon, dann nur notgedrungen. So wie sich die Situation darstellt, besteht aber in erster Linie ein großer Bedarf an Wohnungen in niedrigen bis mittleren Preislagen.

### Stagnation im sozialen Wohnungsbau . . .

Leider verläuft der allgemeine Wohnungsbau jedoch nicht in dieser Richtung. Die Teuerung, der Wegfall der Subventionen der öffentlichen Hand und die unter spekulativen Einflüssen stark angestiegenen Bodenpreise behindern die Bereitstellung billiger Wohnungen. Jenen Kreisen, die in den letzten Jahren den sozialen Wohnungsbau stark gefördert haben, wurden zunehmend die Hände gebunden. Um so mehr hat der spekulative Wohnungsbau Oberhand gewonnen. In zahlreichen Fällen werden Liegenschaften auf Abbruch erworben, um mit Neuwohnungen übersetzte Mietzinse zu erzielen. Ge-